

Wer sind die Genossenschafter*innen?

- **Ursprünge der Initiative**

- Frust: Intransparenz und Bevormundung von Genossenschaftsmitgliedern
- Ärger: wohnungspolitische Parteinahme von Genossenschaftsvorständen gegen Mietendeckel, gegen Vergesellschaftung
- Wunsch: positiven Beitrag von Genossenschaften in der Stadt- und Wohnungspolitik sichtbar zu machen

- **Herausforderungen**

- Vernetzungsschwierigkeiten in Corona-Zeit
- Widerstand von Genossenschaftsvorständen und Verbandsvertretern
- ‚Insel-Gefühl‘ aus Berliner Sicht -> welche Inis / Aktionen gibt es bundesweit?

Vier Prinzipien der Genossenschaften

- **Identitätsprinzip**

Die Mitglieder sind Eigentümer und Nutzende zugleich

- **Förderprinzip**

Die Genossenschaft ist auf die Förderung der Mitglieder ausgerichtet, nicht (primär) auf die Dividendenausschüttung.

- **Selbsthilfe**

Menschen mit ähnlichen wirtschaftlichen Interessen schließen sich für gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zusammen (Eigenkapital durch Anteile)

- **Selbstverwaltung / Demokratie**

Die Mitglieder ordnen die internen Verhältnisse der Genossenschaft selbst. Sie bestimmen Organe und die wirtschaftlichen Aktivitäten des gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes. Sie haften mit ihren Einzahlungen.

Öffentlichkeitsarbeit



<https://www.rosalux.de/publikation/id/44677/selbstverwaltet-und-solidarisch-wohnen>



DWE-Gutachten: Kräftige Klatsche für BBU und Genossenschaftsverbände

Die Kommission zur Bewertung eines Berliner Vergesellschaftungsgesetzes hat am heutigen Mittwoch (28.6.) ihren Bericht vorgelegt. Vergesellschaftung ist demnach im Rahmen der Landesverfassung möglich, und Genossenschaften werden nicht enteignet, auch wenn sie mehr als 3000 Wohnungen besitzen. Dazu erklären DIE GENOSSENSCHAFTER*INNEN:

"Als GENOSSENSCHAFTER*INNEN begrüßen wir die Klärung, dass Genossenschaften nicht vergesellschaftet werden können, da sie bereits Teil der Gemeinwirtschaft sind. Damit bestätigt die Kommission eine Rechtsauffassung, die wir GENOSSENSCHAFTER*INNEN von Anfang vertreten haben.

Ein kräftige Klatsche ist das Gutachten für den Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen BBU. Sie hatten vor dem Volksentscheid mit der Behauptung, auch Genossenschaften könnten vergesellschaftet werden, gezielt Unsicherheit und Angst unter den Genossenschaftsmitgliedern geschürt.

Wenn Verbände und Vorstände vor dem Volksentscheid gezielt Falschinformationen unter den Mitgliedern verbreitet haben, stehen sie nun die Pflicht, die Mitglieder über die Ergebnisse der Kommission zu informieren.

Wir fordern die Verbände und Vorstände auf, die Blockadehaltung gegen die Vergesellschaftung großer Wohnungsbestände als wichtiges Instrument einer sozialer Wohnungspolitik aufzugeben und sich aktiv in die Gestaltung der Umsetzung einzubringen."

Pressearbeit



Solidaritätskampagne

Website Newsletter



Genossenschaftsgeschichte: Als Gewerkschaften und Genossenschaften gemeinsam das Neue Berlin bauten

Am 24. April 1924 schlossen sich Gewerkschaften, die genossenschaftlichen Bauhütten und die drei (heute noch existierenden) Genossenschaften Paradies, Freie Scholle und Ideal zusammen und gründeten die "Gemeinnützige Heimstätten, Spar- und Bau-Aktiengesellschaft". Was kann Berlin von der GEHAG lernen? Eine dreiteilige Serie zum 100. Geburtstag. [HIER](#)

Wie werden Genossenschaften an Stadtquartieren beteiligt?

Wenn landeseigene Grundstücke vergeben werden, sollen Genossenschaften mit 25% beteiligt werden. Bisher ist die Bilanz aber ernüchternd. [MEHR](#)

"Die Miete ist zu hoch" – Demo am 1. Juni

Am 1. Juni ist die wohnungspolitische Bewegung auf der Straße. Wir Genossenschafter*innen unterstützen die Forderung nach einer radikalen Wende und rufen zur Teilnahme auf. Der Aufruf [HIER](#)



Wohnen: Neue Modelle jenseits des Privateigentums

Vom 7. – 9. Juni trafen sich über 100 Aktivist*innen zum 10. Forum „Recht auf Stadt“ in Berlin (<https://rechtaufstadt-forum.de/>). Unter der Überschrift "Kleine Syndikate und neue Genossenschaften – Neue Möglichkeiten Häuser und Wohnungen vom Markt zu nehmen" beschäftigte sich ein Workshop auch mit der Rolle und Perspektive des selbstverwalteten, genossenschaftlichen Wohnens. ([mehr ...](#))

Neue Wohngemeinnützigkeit: "Entwurf geht vollkommen an den Zielen vorbei"

Am 6. Juni legte das Bundeskabinett endlich einen ersten Gesetzentwurf zur Neuen Wohngemeinnützigkeit vor. Die großen Hoffnungen auf Schaffung eines regulierten Wohnungsmarktes, die mit der entsprechenden Vereinbarung im Koalitionsvertrag von SPD/Grüne/FDP geweckt worden waren, wurden aber noch nicht einmal ansatzweise erfüllt. Vorgelegt wurde "eine Minilösung", die "völlig an den Zielen der Koalitionsvereinbarung" vorbeigeht. Das schreibt Jan Kuhnert, der für den Mieterbund das Konzept "Neue Wohngemeinnützigkeit" verfasste, in einem Gastbeitrag für DIE GENOSSENSCHAFTER*INNEN. Seine Schlussfolgerung: "Offenkundig muss weiterhin massiv politischer Druck entfaltet werden, um einen ernstzunehmenden Ansatz für die dramatischen Probleme auf dem Wohnungsmarkt zu bekommen."

Jan Kuhnerts Kritik im Detail: [Hier](#)



Was erwarten die Genossenschaftsinitiativen von den LINKEN?

Am 30.4. hatte der Landesvorstand der LINKEN Genossenschaftsvorstände, Initiativen und Verbände zum fachlichen Austausch geladen. Auch Vertreter*innen der GENOSSENSCHAFTER*INNEN nahmen teil. Wir hoben vor allem das Thema "innergenossenschaftliche Demokratie" hervor, denn hier sehen wir noch Defizite in der Politik der LINKEN. (Unsere Stellungnahme finden Sie [hier](#)). Außerdem erneuerten wir unsere Forderung zur Einrichtung eines Solidarfonds (Informationen [hier](#))).

NEU: Handreichung "Bilanzen einfach erklärt"

Wer verstehen will, wie die Genossenschaft wirtschaftet, wo Überschüsse entstehen, wofür sie verwandt werden und vieles anderes mehr, kommt um das Studium des jährlichen Geschäftsberichtes nicht herum. Allerdings schrecken "Aktiva", "Passiva", "Abschreibungen" und andere Begriffe der Rechnungslegung viele ab, den Bericht in die Hand zu nehmen. Eine der häufigsten Wünsche, die an die GENOSSENSCHAFTER*INNEN herangetragen wurden, waren denn auch Hilfestellungen beim Studium der Bilanzen. Darum haben wir eine kleine Handreichung mit Erläuterung der wichtigsten Verfahren und Begriffe erarbeitet und geben Hinweise darauf, welche Kennziffern für Genossenschaftsmitglieder besonders interessant sind.

Genossenschaftliches Wirtschaften verstehen: Geschäftsberichte, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung: [pdf zum Download](#)



KONTAKT

info@genossenschafter-innen.de

IMMER AKTUELL INFORMIERT MIT UNSEREM NEWSLETTER

Email

ABONNIEREN

SCHLAGWÖRTER

- Aus der Initiative
- BBU & Co
- Debatte
- Demokratisierung
- DWe&Co enteignen
- Einzelne Genossenschaften
- genossenschaftsbewegung
- Genossenschaftsdiskussion
- Mieterbewegung
- Wohnungspolitik

NACHRICHTEN

Diskussion am 28.6.: Wie kann die Gemeinwirtschaft gestärkt werden?

16. Juni 2024

Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

5. April 2024

AUS DEN GENOSSENSCHAFTEN

Baugenossenschaft Ideal: Nach Beschwerde fristlose Kündigung

8. Februar 2024

Möckernkiez eG unterzeichnet Aufruf "Hand in Hand – jetzt solidarisch aktiv werden!"

2. Februar 2024

1892-Projekt Nettelbeckplatz erneut ausgezeichnet

14. Januar 2024

Alternativer Genossenschaftstag



Demos



Aktuelle Themen der Genossenschafter*innen

- Genossenschaftsthemen
 - Unterstützung in Einzelfällen
 - Unterstützung/Beratungsangebote (z.B. Wie lese ich eine Bilanz?)
 - Lobbying (Politik, Initiativen..)
 - Öffentlichkeitsarbeit (Daten/Fakten, Konflikte)
- Stadtpolitische Themen
 - Für Vergesellschaftung
 - Gegen Privatisierung von Boden – auch nicht bei Genossenschaften
 - Neue Wohngemeinnützigkeit
 - Kritische Auseinandersetzung mit BBU/GdW-Positionen

Herausforderungen in der Zusammenarbeit

- zwischen Mitgliedern und Vorständen von Genos
- zwischen großen und kleinen / alten und neuen Genos
- zwischen Genossenschaften und Stadtpolitischen Bewegung